



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1857**

XXXI. Markgraf Friedrich gestattet der Stadt Wriezen, eine Abgabe von der Fischausfuhr zu erheben unter der Bedingung, den Ertrag dieser Abgabe für die Befestigung der Stadt zu verwenden, am 2. ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

lassen, der geben ist czum Berlin, noch Cristi geborth vierzhundert vnd dornach In dem ein vnd czwinczigsten Jare, am Sonnabend noch valentini.

Nach dem Churm. Rehnscopialbuche XV, 145.

XXX. Markgraf Friedrich verpfändet an Heintz Donner den Zoll zu Wriezen, die Urbede, die Hälfte des obersten Gerichts u., am 1. März 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., daz wir vnsern lieben getruwen heinczen donner czu kouffen (geben) vnd recht vnd redelichen verlassen haben vnsern Czolle vnd Orbete, zcur wreffen an der Oder gelegen, mit sampt dem halben obersten gericht, stetgelt, vnflitgelt vnd allen andern nuzen, renten vnd czugehorungen daselbste, als von hewt datum diczs brieffes anzuhaben, Innen czu haben vnd czu niessen biz ostern schirft vnd von den Ostern fort ubir czwey ganze Jare nechst noch einandir komende. Darumb vns der genante heincz donner geben, verricht, wolbeczalet hat czweyhundert vnd Sechzig schog guter Behemisscher grosschen. Wir haben Im auch die obgeschriben cziet sunderlichen beuolhen vnd beuelhen Im mit krafft diczs brieffs den andern halben teil obern gerichtes daselbsten czu vorstehen, Sunder auch alle gult, Rente, czinze von den kieffern vnd von den wenden vff dem bruche, Garnczinffe vnd alle ander felle vnd czugehorungen, es sey an holtz, wisen, vischery oder wie das genant ist, von vnsern wegen einzunemen vnd czu fordern, doch das her vns doch ein rechnung da von thun sol truwelich on all gewerde. Czu Orkunde vnd bekentnisse geben wir Im disen brieff, mit vnsern angehangen Ingezigel vorfigilt, der geben ist czum Berlin, am Samstztag vor den fontag, so man an der heiligen kirchen singet letare, nach Christi geburt vierzehenhundert Jar, dornach in dem einvndzweinczigsten Jare.

Nach dem Churmärk. Rehnscopialbuche XV, 145.

XXXI. Markgraf Friedrich gestattet der Stadt Wriezen, eine Abgabe von der Fischausfuhr zu erheben unter der Bedingung, den Ertrag dieser Abgabe für die Befestigung der Stadt zu verwenden, am 2. Oktober 1423.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., wan wir angefehen vnd mierlich erkannt haben danckneme, getrew, willig dinst, so vns vnser lieben getrewe die von der Wriezen an der oder oft getann haben vnd noch wol tun sullen vnd mügen, Auch nemlich erkant grossen bruch an pawe vnd beueftung der Stat an mawren vnd andern sachen vnd darumb, das sy sulchs gebrechens dester baz czukomen vnd die stat dester pas gepawen vnd geuesten mügen. So haben wir In von sunderlicher libe willen die gnade getan vnd gegöndt vnd gegeben, Gönnen vnd geben In auch mit craft dicz brieffs In vnd allen iren erben vnd nachkomen czu ewigen cziten, also wer oder weliche die sein, die vische, vngerissen vnd vngefalzen, von danen furen wollen, das der oder

Hauptst. I. Bd. XII.

dieselben von yeder tunnen halb ryfzgelt, nemlich einen halben Behm. grosschen von einer Tunnen geben sollen vnd die obgeschriben von der wrieczzen, Ir erben vnd nachkomen sollen auch das selbe ryzgelt von yedermann, der dann visch in obgeschriben mazz von dannen furen wil, nemen vngehindert von vns vnd vnsern erben vnd nachkomen, getrewlich on geuerde, doch das sie sulch gelt an purcklichen pawe an der stat, als nemlich an turen vnd mawren vnd plancken anlegen vnd verpawen sollen, sunder on alle geuerde. Des zu vrkund geben wir In dieselzen brief mit vnserm anhangenden Insigel verfigelt, der geben ist czu der priffen, am Samltag nach michaelis, Anno etc. vicesimo tercio, an der oder.

Nach dem Churm. Lehnsopialbuche XV, 13.

XXXII. Bischof Stephan von Brandenburg genehmigt den emphyteutischen Contract, nach welchem der St. Laurenzgarten zu Writzen von der St. Laurenzcapelle einem Bürger überlassen ist, am 29. August 1428.

Stephanus, Dei Gratia Episcopus Brandenburgensis, ad perpetuam rei memoriam. His que pro cultus divini conservatione provide facta sunt, libenter cum a nobis requisitur nostri muniminis adjicimus firmitatem. Sane pro parte dilecti nobis Domini Johannis Ghyse, rectoris Capelle beati Laurentii in oppido Writzen nostre dioeceseos Brand. litteras in Pergameno conscriptas, ejus vero sigillo independente sigillatas, non cancellatas, non viciatas, non abolitas neque raras, sed omni profus vitio carentes, concessionem quandam Emphyteoticam in se continentes nobis exhibitas recepimus infra scripto sub tenore. Reverendo in Christo patri et domino, Domino Stephano, Episcopo Brandenburgensi, patri et Domino meo gratioso Johannes Ghyse, rector Capelle beati Laurentii in oppido Writzen vestre Brand. dioecesis obediendi et obsequendi pronam voluntatem. Noverit vestra paternitas, revende pater, quendam ortum, situm prope vicum dicti oppidi Writzen, juxta aquam, dictam vulgariter dy Stobberow, in longum ejusdem aque protensum, vulgariter sancte Laurentz Garden nuncupatum, ad eandem Capellam sancti Laurentii et ipsius rectorem spectare et pertinere libere et pleno jure. Quiquidem ortus a longis et retroactis temporibus certis colonis, qui ad hoc haberi poterant, nunc uni nunc alteri, sub certo annuo censu, videlicet quadraginta octo grossis bohemicis, rectori predicta Capelle annuatim prestandis, excolendus et elaborandus committi consueverat et conduci simul atque locari. Verum, reverende pater, quoniam ex diuersitate colonorum istiusmodi, qui fructibus ejusdem orti relictis terreque viribus exhaustis ipsum ortum sine meliorationibus sepum ac aliorum inibi necessario meliorandorum penitus relinquatur, idem ortus non modicum patitur detrimentum, adeo quod de dicti census diminutione verisimiliter poterit pertimesci. Ego igitur recepta a paternitate vestra dicte Capelle spiritualium et temporalium administratione volensque sibi utiliter juxta posse sollicitè preesse ac providere, Ortum supra dictum, quantum in me est, pro meis successoribus provido viro Jacobo Brachowen, oppidano in dicta Writzen suisque universis et singulis heredibus et successoribus bona fide et sine dolo in Emphyteusin perpetuam realiter tradidi, donavi et concessi ac presentium tenore trado, dono et concedo, Dicto annuo tantum censu, videlicet quatuor solidorum grossorum bonorum Bohemicarum, in perpetuum mihi et successoribus meis rectoribus Capelle memorate per dictum Jacobum